

Kernpunkte 12

Dezember 2011 / Kurzdokumentation zur Kernenergiediskussion: Tatsachen und Argumente

Start zweite Etappe Standortsuche für geologische Tiefenlager

Die erste Etappe der Suche nach geologischen Tiefenlagerstandorten für radioaktive Abfälle in der Schweiz ist abgeschlossen. Der Bundesrat hat am 30. November 2011 den Ergebnisbericht gutgeheissen und entschieden, die sechs von der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) vorgeschlagenen Standortgebiete in den Sachplan geologische Tiefenlager aufzunehmen. Er hat zudem das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) beauftragt, Etappe 2 der Standortsuche einzuleiten. In Etappe 2 steht die regionale Partizipation im Vordergrund. Im Verlauf dieser Etappe muss die Nagra die Standorte auf mindestens zwei je Abfallkategorie (schwach- und mittelradioaktive Abfälle einerseits, hochradioaktive Abfälle andererseits) einengen. Die definitive Standortwahl erfolgt am Ende der Etappe 3 durch den Bundesrat, der die Rahmenbewilligung erteilt. Diese muss vom Parlament genehmigt werden und untersteht dem fakultativen Referendum.

Stilllegung und Entsorgung: Anpassung der Kostenschätzung

Am 23. November 2011 hat die Kommission für den Stilllegungsfonds für Kernanlagen und den Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke die alle fünf Jahre zu erhebenden Kostenstudien provisorisch genehmigt. Diese bilden die Grundlage für die Berechnung der Beiträge für die Periode 2012–2016. Die voraussichtlichen Kosten für die Nachbetriebsphase und den Rückbau der schweizerischen Kernkraftwerke sowie die Entsorgung der radioaktiven Abfälle betragen neu CHF 20,654 Mrd. (2006 teuerungsbereinigt: CHF 18,782 Mrd.). Die Zunahme der geschätzten Kosten ist auf die Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erfahrungen in der Planung der geologischen Tiefenlager, die Neueinschätzung

des Rückbaubetriebs während der Stilllegung auf der Basis bereits fortgeschrittener Stilllegungsprojekte im Ausland und auf die Annahme höherer Betriebskosten für die Nachbetriebsphase zurückzuführen. In den Kostenstudien 2011 wurden zudem zahlreiche zu erwartende Veränderungen bei den regulatorischen, gesellschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die definitive Genehmigung der Kostenstudien 2011 durch den Bundesrat folgt Ende 2012 nach eingehender Überprüfung durch das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi).

IAEO: Lob und Empfehlungen für Ensi

Nach einer zweiwöchigen Kontrollmission haben Experten der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) dem Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) mehrheitlich gute Noten gegeben. «Unser Team gewann einen guten Eindruck des Ensi als unabhängige Organisation», erklärte der Leiter des Missionsteams. Besonders beeindruckt habe die Expertengruppe, wie das Ensi auf den Reaktorunfall in Fukushima-Daiichi reagiert und schnell Massnahmen für die Kernkraftwerke in der Schweiz verfügt habe. Die Experten lobten ebenfalls, dass die Anlagen in der Schweiz kontinuierlich nachgerüstet und dem Stand der Technik angepasst werden. Als verbesserungswürdig erachteten die Experten vor allem die staatlichen Rahmenbedingungen, in denen das Ensi agiere. Auch sollte das schweizerische Regelwerk in den Bereichen radioaktive Abfälle, Stilllegung und Transport weiter entwickelt werden.

Weltenergieerat lobt Schweizer Energiepolitik

Die Schweiz weist eine der weltweit schlüssigsten und stabilsten Energiepolitik der Welt auf. Zu diesem Schluss kommt der von der Energie-

Redaktion:
M.-F. Aepli, R. Bilang,
M. Brugger, M. Rey,
M. Schorer, D. Stebler

Nuklearforum Schweiz
Postfach 1021
3000 Bern 14
Telefon 031 560 36 50
Telefax 031 560 36 59
info@nuklearforum.ch
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1421-0347

© 2011 by Nuklearforum Schweiz

wirtschaft getragene Weltenergieerat (World Energy Council, WEC) in einer Bewertung der länderspezifischen Energie- und Klimapolitik Mitte November 2011. Die Bewertung des WEC basiert auf Daten von 2009 und 2010, also **vor** dem Reaktorunfall in Fukushima-Daiichi und damit verbundenen Änderungen der Energiepolitik. In der energiepolitischen Nachhaltigkeit weist der WEC der Schweiz den ersten Rang zu, gefolgt von Schweden, Frankreich, Deutschland und Kanada. Im Bericht des WEC werden drei Bereiche ausgeleuchtet: die Versorgungssicherheit, die soziale Gerechtigkeit sowie die Reduktion der Umweltauswirkungen.

Höherer Stromexport von Frankreich nach Deutschland

Der Stromexport aus Frankreich nach Deutschland ist seit April 2011 rasant angestiegen. Verglichen mit der Vorjahresperiode ist der deutsche Strombezug aus Frankreich über sieben Mal grösser. Gemäss Electricité de France SA (EDF) betrug der Exportüberschuss von April bis September 2011 rund 4,4 Terawattstunden. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 0,6 Terawattstunden. Dieser grosse Exportüberschuss sei auf die hohe Verfügbarkeit der französischen Kernkraftwerke und einen geringeren Inlandverbrauch infolge warmer Witterung zurückzuführen. Deutschland hingegen verfügte in der gleichen Periode über einen weniger wettbewerbsfähigen Strommix wegen geringerer Windstromproduktion und dem Wegfall von fast 5000 Megawatt Kernkraftwerkskapazität, so die EDF in ihrer Medienmitteilung.

Standortwahl für Polens erstes Kernkraftwerk

In Polen sind drei Standorte für den Bau des ersten Kernkraftwerks in die engere Wahl genommen worden. Alle drei Standorte befinden sich an der Ostseeküste im Norden des Landes. Bis 2013 sollen Eignungsstudien durchgeführt und das Auswahlverfahren abgeschlossen werden. Die erste Kernkraftwerkseinheit soll 2020 den Betrieb aufnehmen und die zweite fünf Jahre später folgen.

Baltisches Kernkraftwerk kann gebaut werden

Die russische Aufsichtsbehörde hat die Bewilligung zum Bau des Baltischen Kernkraftwerks erteilt. Das Kernkraftwerk mit zwei Druckwasserreaktoren und einer Gesamtleistung von 2300 Megawatt soll in der russischen Oblast Kaliningrad – die vom Mutterland abgeschnitten zwischen Polen und Litauen an der Ostsee liegt – gebaut werden. Vorbereitungsarbeiten an diesem Standort sind bereits seit Februar 2011 im Gang. Die Inbetriebnahme der ersten Einheit ist für 2016 vorgesehen. Die zweite Einheit soll zwei Jahre später folgen.

Neue Kernkraftwerke in China und Russland am Netz

Ende November 2011 haben in China und Russland zwei neue Kernkraftwerke erstmals Strom an das Netz abgegeben. Es sind dies die siebte Einheit am chinesischen Standort Qinshan sowie die vierte Einheit im russischen Kalinin. Die beiden Länder nehmen unter den kernkraftwerksbauenden Nationen mit 26 laufenden Bauprojekten in China und 9 in Russland eine führende Rolle ein.

Australien: Uranexporte nach Indien politisch bald möglich

Am Parteitag der Australian Labor Party (ALP) Anfang Dezember 2011 haben sich die Delegierten für die Aufhebung des Verbots von Uranexporten nach Indien ausgesprochen. Australiens regierende ALP stimmte mit 206 zu 185 Stimmen für die Aufhebung des Exportverbots. Zuvor hatte sich Premierministerin Julia Gillard für das Vorhaben eingesetzt: Das Beenden des Ausfuhrverbots wäre «gut für die australische Wirtschaft und die australischen Arbeitsplätze». Sie versprach, dass jegliche Uran-Exportabkommen mit Indien strengste Safeguards-Bestimmungen beinhalten würden, um zu gewährleisten, dass das Uran ausschliesslich für zivile Zwecke verwendet wird. Bis die nötigen Abkommen mit Indien ausgefertigt sind, wird es indes noch mehrere Jahre dauern.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.